HANS-BERNHARD HUBER / LAIF

STEUERAFFÄRE

Hoeneß – und der Tag danach

Die großen Sponsoren des FC Bayern München – Adidas, Audi, Volkswagen und die Deutsche Telekom – sind sich einig, wie es im Fall Uli Hoeneß weitergehen soll. Auf der Aufsichtsratssitzung an diesem Montag soll der Bayern-Aufsichtsratschef bekanntgeben, dass er nach dem 25. Mai, dem Tag des Endspiels der Champions League gegen Borussia Dortmund, sein Amt bis zur Klärung seiner Steueraffäre ruhen lässt. Intern hatten sich die Konzernchefs Herbert Hainer (Adidas), Martin Winterkorn (VW), Rupert Stadler (Audi) und Timotheus Höttges (Telekom) zunächst auf einen schnelleren Rückzug des Bayern-Bosses verständigt. Doch nach dem 3:0 gegen den FC Barcelona am vergangenen Mittwoch, der Euphorie über den Einzug ins Finale und einer Sympathiewelle für Hoeneß in München wollen sie den Steuerhinterzieher nicht zum sofortigen Rückzug drängen. Die Unternehmen fürchten, den Zorn der Fans auf sich zu ziehen. Zudem vertreten Adidas und Audi in der FC Bayern München AG nur 18,2 Prozent des Kapitals: Sie können Hoeneß nicht zwingen, sich selbst auszuwechseln. „Sein Schicksal wird in München entschieden, nicht in Herzogenaurach oder Wolfsburg“, sagt ein Manager. Schmackhaft machen wollen die einflussreichen Bayern-Aufsichtsräte Hoeneß den Schritt, indem sie ihm die Tür für eine Rückkehr offenhalten. Sollte die Staatsanwaltschaft die Selbstanzeige anerkennen und die Affäre mit der Nachzahlung der Steuern und einem Zuschlag erledigt sein, könnte Hoeneß sein Amt wieder übernehmen. Die Münchner Staatsanwaltschaft ermittelt wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung gegen Hoeneß, der mittlerweile eine Steuerschuld von rund 3,2 Millionen Euro beglichen hat.

DOPING

„Nonsens“

PICTURE-ALLIANCE / DPA

Der Heidelberger Rechtsanwalt Michael Lehner, 58, über die Folgen des Urteils gegen den spanischen Dopingarzt Eufemiano Fuentes

SPIEGEL: Nach dem Schuldspruch gegen Fuentes hat die Madrider Richterin verfügt, die meisten Beweismittel zu vernichten, sobald das Urteil rechtskräftig ist. Darunter sind mehr als 200 Blutbeutel, mit denen die Kunden des Mediziners identifizierbar wären. Wird das wahre Ausmaß von Fuentes’ Betrugssystem unbekannt bleiben?

Lehner: Juristisch haben wir wohl das Ende der Fahnenstange erreicht. Fuentes hat kaum etwas zugegeben, was nicht schon publik war, und für den Rest hat sich die Richterin nicht interessiert. Hätte sie mit ein bisschen Neugier wissen wollen, wem die Blutbeutel zuzuordnen wären, dann hätte sie das aufklären können. Aber sie wollte offenbar nur das herausfinden, was sie für ihr Urteil brauchte.

SPIEGEL: Sollte man nicht trotzdem alle Blutbeutel aufbewahren? Nur einzelne Radsportler wie Jan Ullrich sind bislang identifiziert worden. Fuentes wird verdächtigt, auch Tennisprofis und Fußballstars gedopt zu haben.

EDDY RISCH / AP

Lehner: Es ist durchaus üblich, dass Asservate vernichtet werden. In diesem Fall hat es einen Beigeschmack. Wie weit bei Fuentes der Anschlag auf die öffentliche Gesundheit – dessen er angeklagt und verurteilt wurde – in Wahrheit ging, war in Madrid nicht erfragt worden. Es wäre ganz wichtig gewesen zu erfahren, welche anderen Sportarten involviert waren. Der Prozess hat an dem Punkt aufgehört, an dem er interessant wurde.

SPIEGEL: Einige der Blutbeutel sollen aufgehoben werden, für einen möglichen Prozess gegen Fuentes’ Komplizen, den Arzt José Luis Merino Batres.

Lehner: Das ist Nonsens. Warum werden nicht alle Beutel aufbewahrt, wenn eine Straftat vermutet wird? Ich sehe keinen Grund dafür zu sagen, wir brauchen da weniger Beweismittel.

SPIEGEL: Womöglich wird nie gegen Merino Batres verhandelt werden, er leidet angeblich unter Alzheimer.

Lehner: Umso wichtiger wäre es, alles aufzuheben – um nicht auf sein Erinnerungsvermögen angewiesen zu sein.